



Resolution der 73. Ordentlichen Bezirkskonferenz der IG Metall Bayern

SOS-Ausbildung: Unsere Punkte für die Zukunft der dualen Ausbildung

Die Zahl der Ausbildungsplätze geht auch im Organisationsbereich der IG Metall seit Jahren zurück. Der erste große Rückgang fand bereits während der Finanzmarktkrise 2008 statt, infolge der Corona-Pandemie kam es zu einem weiteren dramatischen Einbruch. Dabei gibt es regional starke Unterschiede: In vielen Regionen und Branchen gibt es zu wenig Ausbildungsplätze, in anderen zu wenig Bewerber*innen. Dazu kommt, dass die Anzahl der ausbildenden Betriebe weiter abnimmt.

Die Ursachen sind vielfältig: In allen Branchen gibt es große Potentiale die Arbeitsbedingungen noch attraktiver zu gestalten. In vielen Betrieben gibt es keine oder unklare Entwicklungsperspektiven. Betriebe stellen junge Menschen mit hohen schulischen Abschlüssen wie Abitur ein, junge Menschen mit einem niedrigeren Abschluss werden nicht zu Vorstellungsgesprächen eingeladen oder eingestellt. Wenn wir unsere Branchen betrachten, haben wir verschiedenste Ausgangssituationen. In allen Branchen, egal ob Handwerk oder Industrie, gilt es unsere Handlungsmöglichkeiten noch stärker zu nutzen.

Mit der immer weiter sinkenden Zahl von Auszubildenden geht ein Imageverlust der dualen Ausbildung einher. Zugleich verlassen immer noch zu viele Schüler*innen die Schulen ohne Abschluss und trotz „Fachkräftemangel“ gibt es 2,3 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 35 ohne Berufsabschluss. Zur dualen Berufsausbildung gehört für unser Verständnis, neben der dualen Ausbildung, auch das duale Studium. Viele unserer Forderungen sind dementsprechend für die gesamte duale Berufsausbildung zu sehen.

Die duale Ausbildung ist in echter Gefahr! Für die IG Metall kann das nur heißen:

Jeder einzelne Ausbildungsplatz zählt und muss besetzt werden!

In großen Unternehmen, wie in kleinen Betrieben – egal in welcher Branche!

Wir stellen fest:

- ▶ Das Ausbildungsplatzangebot in den Betrieben sinkt seit Jahrzehnten!
- ▶ Immer weniger Betriebe bilden aus!
- ▶ Es existieren große regionale Unterschiede: Vor allem ein Mangel an Ausbildungsplätzen, teils auch ein Mangel an Bewerber*innen!
- ▶ Das Ausbildungsplatzangebot hängt stark vom Bildungsgrad ab. Junge Menschen mit Mittelschulabschluss und Mittleren Reife haben kaum noch Chancen auf einen Ausbildungsplatz!
- ▶ Durch hohe Hürden, wie zu harte Auswahlkriterien, erhalten ausbildungswillige Bewerber*innen kaum Chancen auf einen Ausbildungsplatz!



Für die Zukunft der dualen Berufsausbildung fordern wir:

► Wir brauchen mehr betriebliche Ausbildungsplätze!

Das Ausbildungsplatzangebot in den Betrieben sinkt und immer weniger Betriebe bilden aus, obwohl in vielen Betrieben und Branchen vom „Fachkräftemangel“ gesprochen wird. Dabei brauchen regional unterschiedliche Probleme regional angepasste Lösungen. Wir fordern die Betriebe auf, mehr für die Gewinnung von Auszubildenden zu tun! Zudem ist eine regelmäßige Fachkräftebedarfsplanung nötig, aus der sich das Ausbildungsangebot ableiten lässt. Für uns ist klar: Den Grundstein für eine eigenständige Handlungsfähigkeit im Berufsfeld setzt nur eine min. 3-/3,5-jährige duale Ausbildung (DQR 4).

► Perspektiven für alle Bewerber*innen – Fördern statt ablehnen!

Betriebe stellen immer weniger junge Menschen mit Mittelschulabschluss oder Mittleren Reife ein und beklagen die angebliche fehlende Ausbildungsfähigkeit von Bewerber*innen. Strukturelle Benachteiligung beim Zugang zum Ausbildungsmarkt müssen abgebaut werden! Menschen mit Migrationshintergrund oder migrantisch gelesene Menschen brauchen eine Chancengerechtigkeit am Ausbildungsmarkt! Inklusion darf auch in der Ausbildung kein Fremdwort mehr sein! Lernschwächen und Beeinträchtigungen dürfen kein Hindernis für eine Ausbildung darstellen! Die Arbeitgeber*innen müssen - schon aus eigenem Interesse - allen jungen Menschen Perspektiven ermöglichen und sie bei Bedarf stärker fördern statt auszugrenzen. Das ist ihre gesellschaftliche Verantwortung.

► Bessere Ausbildungsbedingungen & Perspektiven in allen Branchen!

Wir haben in allen Branchen große Potentiale, die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen attraktiver zu gestalten. Selbst im Jahr 2023 haben wir betriebliche Beispiele, in denen Azubis für fehlende Fachkräfte eingesetzt werden, über lange Zeiträume ausbildungsfremde Tätigkeiten ausführen müssen, sowie Jugendliche unter 18 zu wenig Pausenzeit und Urlaub erhalten. Für ein gutes Leben braucht es gute Ausbildungsbedingungen, attraktive Arbeitsplätze und eine echte Perspektive. Dazu gehört auch eine Ausbildungsvergütung, die zum Leben reicht. Für uns ist klar: Am Ende jeder Ausbildung muss die unbefristete und fachadäquate Übernahme stehen!

► Mehr Fachpersonal in der dualen Berufsausbildung!

Um den Anforderungen der dualen Berufsausbildung gerecht zu werden, braucht es mehr betriebliches Ausbildungspersonal! Dieses muss persönlich und fachlich, insbesondere berufs- und arbeitspädagogisch, geeignet sein. Um dies zu gewährleisten, muss den Kolleg*innen der Ausbildung eine regelmäßige Weiterbildung ermöglicht und diese auch umgesetzt werden. Der empfohlene Betreuungsschlüssel des Bundesinstitutes für berufliche Bildung (bezüglich §28.2 BBiG und §22.2 HwO), von 1:16 bei hauptberuflichen Ausbilder*innen und 1:3 bei nebenberuflichen Ausbilder*innen, muss ein gesetzter Standard sein! Zudem muss den Kolleg*in auch die Arbeitszeit zur Verfügung stehen ihre Tätigkeit als ausbildende Fachkraft auszuüben.

► Die Durchsetzung einer gesetzlichen umlagefinanzierten Ausbildungsplatzgarantie unter Einbeziehung von Regelungen zu Fahrt- und Unterkunftskosten.

Nur eine Umlagefinanzierung schafft wirksame Anreize, damit Unternehmen mehr Ausbildungsplätze bereitstellen: Wer nicht ausbildet, muss zahlen. Bremen hat vorgemacht, wie das gehen kann, andere Bundesländer müssen nachziehen. Dabei müssen Regelungen zu Fahrt- und Unterkunftskosten mitgedacht werden! Ebenso muss die ausreichende Arbeitszeit der Ausbilder*innen in der Umlage berücksichtigt werden!

► Das Ansehen der dualen Berufsausbildung stärken!

Die duale Ausbildung ist in echter Gefahr: Die Zukunft braucht junge, innovative und gut ausgebildete Kolleg*innen. Um die duale Berufsausbildung auch für die Zukunft zu sichern, braucht es alle betrieblichen Akteur*innen. Vorurteile gegenüber der jungen Generation und deren Arbeitsmoral sind respektlos. Vielmehr brauchen wir die Anregungen und Ideen der jungen Generation um die duale Berufsausbildung kooperativ neuzugestalten und wieder attraktiv zu machen.